

In dem Londoner Zoologischen Garten starb kürzlich ein afrikanisches Nashorn, *Rhinoceros bicornis*, das 22 Jahre in dem Garten gelebt hatte. Es hatte ein Krebsgeschwür in dem Magen. Report April 1891.

Der Uhu, *Bubo bubo* L. In seinem »Manual of British Birds« sagt Mr. Howard Saunders, daß die Bauern in Spanien und in den Pyrenäen die Gewohnheit hätten, das Wild zu holen und für sich zu gebrauchen, welches die alten Uhu ihren Jungen in das Nest zufrügen, daß sie den Vögeln dafür aber allerlei Abfall hinlegten. Da sie dabei ein gutes Geschäft machten, verriethen sie keinem Ornithologen ein Uhunest, bevor die Jungen imstande wären, davon zu fliegen. — Wir brauchen nicht nach der pyrenäischen Halbinsel zu gehen, um diese Schlaueit kennen zu lernen, denn auch in Deutschland — und wahrscheinlich auch noch anderwärts — wird dieselbe geübt. Einen Fall dieser Art führt Altum in seiner »Forstzoologie« (2. Band, Uhu) an: »Aus einem Uhuhorste bei St. Goar holte sich jemand während der Fütterungsperiode der Jungen jeden Morgen einen oder anderen Hasen oder mehr oder weniger große Teile von solchem, und endlich, nachdem die langsam heranwachsenden Jungen fast flügge geworden, auch diese herab. Nichtsdestoweniger brütete das Paar im nächsten Frühlinge wiederum daselbst und wurde wieder in ähnliche Kontribution gesetzt.«

Auf der rechten Rheinseite, bei St. Goarshausen, oberhalb der Loreley erheben sich hohe und steile Felsen, die zur Gemeinde Bornig gehören, und hier habe ich selbst abends den Ruf des Uhu gehört. Hier stand auch wohl der Horst, von welchem Professor Altum spricht, denn nach der Mitteilung des verstorbenen Direktor W. Schmidt hatte der Frankfurter zoologische Garten junge Uhu in den siebenziger Jahren von Bornig erhalten. Von einem Uhuhorste bei St. Goar ist mir jedoch nichts bekannt. Herr Oberförster Schirmer in St. Goar, an den ich mich in dieser Sache um Auskunft wandte, schreibt mir freundlichst, daß er über das Nochvorhandensein des Uhuhorstes auf der rechten Rheinseite sowie über die Örtlichkeit, in welcher derselbe vorhanden gewesen, keine Auskunft geben könne. Dagegen geht aus einigen uns mitgeteilten Beobachtungen des genannten Herrn hervor, daß der Uhu, »dieser der Jagd äußerst gefährliche Nachtraubvogel der fortschreitenden Kultur noch nicht gewichen ist.« Herr Oberförster Schirmer hat folgende Notizen über das Vorkommen desselben bei St. Goar aufgezeichnet:

1876. 24. Septbr. Nachts im Schloßberge hinter St. Goar rufend.

1878. 2. Januar. An der Würzley oberhalb der Jungfrauen\*), Borniger Wald. —

Ein Horst befand sich mehrere Jahre Trechtlingshausen gegenüber im Teufelskattrich. Daraus wurden Junge und Gewölle von Bahnwärtern entnommen und eine Portion Gewölle an Professor Altum übersandt. Der Horst ist nicht mehr besetzt.

1879. 18. Januar. An dem Kammereck und der Loreley nachmittags gegen 5 Uhr die Paarung beobachtet. — Am 23. Januar, nachmittags gegen 5 Uhr auf der Ruine Maus rufend. Im November dem Kammereck gegenüber rufend.

\*) Felsen im Rhein.